

http://www.morgenweb.de/nachrichten/politik/20111229_mmm000002674283.html

Energie: Grundbesitzer hoffen auf hohe Pacht

Windkraft vielerorts im Aufwind

Von unserem Korrespondenten Joachim Rüeck

Stuttgart. Das Fundament ist fertig. "Ab Ende Januar wird es spannend", freut sich Dieter Hallmann. Dann soll allmählich der Turmbau zu Ingersheim beginnen. 180 Meter wird das größte Windrad der Region Stuttgart auf einer Anhöhe der Gemeinde im Kreis Ludwigsburg in den Himmel ragen, um spätestens Anfang März 2012 Strom zu liefern. Die bevorstehende Einweihung ist im Windkraft-Entwicklungsland Baden-Württemberg noch eine Rarität - auch wenn mancherorts durch den grün-roten Kurswechsel in der Energiepolitik bereits Goldgräberstimmung herrscht. Die 365 Besitzer der Anlage sind in einer Genossenschaft organisiert, deren Chef Hallmann ist, und damit Vorreiter im Land.

Wie zäh die Ökostrom-Befürworter ihr Ziel verfolgt haben, zeigt die Tatsache, dass sie durch selbst initiierte Messungen bereits in der Ära Teufel die Aufnahme ihres Standorts als Vorranggebiet durchgesetzt hatten. Der frühere Ministerpräsident Erwin Teufel (CDU) hatte den Regionen die Möglichkeit eingeräumt, Rotoren planerisch zu verhindern.

Touristen-Regionen denken um

Noch sind die grün-roten Veränderungen nicht fertig. Wenn die Neufassung des Landesplanungsgesetzes steht, wird es noch eine Übergangsfrist für die neuen Bauleitpläne geben. Die war bis September 2012 geplant und soll nun bis Jahresende verlängert werden, wie aus dem Umweltministerium zu hören ist.

Während in Ingersheim getüftelt wird, wie die 40 Meter langen Rotorblätter bald aus Norddeutschland über Autobahn und Landstraßen mit zwei Kreisverkehren an ihren Bestimmungsort transportiert werden, schwinden auch andernorts die Bedenken gegen die Windkraft in bemerkenswertem Maße. Der Gemeinderat der Schwarzwald-Kommune Bad Peterstal-Griesbach hört plötzlich nicht mehr auf die Einwände des örtlichen Edelgastronomen und will sieben Windräder auf der Alexanderschanze bauen. Auch St. Blasien scheint bereit, obwohl der Touristenort in der Region Südschwarzwald liegt - einer hartnäckigen Windkraft-Blockiererin.

In windreichen Gegenden herrscht Betriebsamkeit bei Investoren, Planern und Grundbesitzern. Letzteren winken für gute Standorte jährlich um die 15 000 Euro Pacht - bei landwirtschaftlicher Nutzung würden höchstens ein paar Hundert Euro rausspringen. Im Münsterland südlich von Freiburg sollen gar 40 000 Euro im Gespräch sein.

Das Wettbieten steht im Gegensatz zur energetischen Gegenwart: 371 Windkraftanlagen standen Mitte 2011 in Baden-Württemberg - exakt so viele wie ein halbes Jahr zuvor. Der Südwesten ist mit einer Quote von nicht einmal einem Prozent Windkraft-Anteil am Energieverbrauch bundesweit Schlusslicht. Daran werde sich so schnell nichts ändern, sagt Walter Witzel, Landeschef des Bundesverbands Windenergie. "Man wird auch 2012 noch relativ wenig sehen", erwartet er den Boom erst 2013, wenn das Landesplanungsgesetz Wirkung zeigt.

Ergänzend wird derzeit ein Windenergieerlass erarbeitet. Er soll Behörden, Kommunen, Investoren und Planern als Handreichung dienen. 58 Seiten Papier regeln unter anderem Abstände, Geräuschpegel und Tabuzonen wie Naturschutzgebiete. Den Anteil des Stroms aus Wind will Grün-Rot bis 2020 auf zehn Prozent erhöhen. "Ein ehrgeiziges Ziel", bleibt Witzel zurückhaltend. Mit einer neuen Generation leistungsstärkerer Rotoren sei es möglicherweise zu schaffen.

2020 dürfte sich die Anlage in Ingersheim noch nicht amortisiert haben. Hallmann rechnet mit zwölf bis 14 Jahren, bis die 3,6 Millionen Euro Investitionskosten wieder drin sind. Dass es so weit kommt, davon ist er überzeugt - obwohl es selbst beim Genossenschaftsmodell kein Windrad ohne Widerstand gibt. Die Bürgerinitiative Gegenwind Husarenhof will den Abbau des Rotors erklagen - durch alle Instanzen.